



Clifford P. Ruddle wurde als Referent eingeladen

Perfekte okklusale Konturen für den Zahntechniker Praxis und Labor arbeiten Hand in Hand

► Dr. Ernst Fuchs, Zürich, Schweiz

Jeder Zahnarzt kennt die Situation: Beim Durchführen einer Kronenpräparation ist er nie sicher, wie hoch der okklusale Abtrag nun wirklich ist. Für diese Problemstellung hat das Neusser Traditionsunternehmen Hager & Meisinger gemeinsam mit Dr. Athas N. Kometas DMD, PA das Occlusal Reduction Kit entwickelt und erstmals auf der IDS 2005 präsentiert.

Mit den patentierten Instrumenten in verschiedenen Längen läßt sich erstmals eine exakte und vordefinierte Schnitttiefe erzielen, die von der Außenfläche des Zahnes gemessen wird. Somit kann der Zahnarzt seinem Zahntechniker ganz genaue Angaben über die Höhe der zu erstellenden Krone machen.

Ermöglicht wird dies durch eine einzigartige Kombination von diamantiertem Arbeitsteil und einem speziell gewinkelten, nicht diamantierten Stop, der die Schleiftiefe begrenzt und damit exakt definiert. Diese farbmarkierten Spezialinstrumente gibt es in den Längen 1,2 mm (weiß), 1,5 mm (grün), 1,8 mm (orange), 2,0 mm (gelb), 2,2 mm (blau) und 2,4 mm (rot), passend zu dem jeweils gewünschten ok-

klusalen Abtrag. Die Längenangaben beziehen sich dabei immer auf das diamantierte Arbeitsteil. Die Auswahl des jeweils geeigneten Instrumentes richtet sich nach dem verwendeten Kronenmaterial: Für Goldkronen verwendet man den Diamanten mit 1,5 mm Arbeitsteillänge; sollen kurze Kronen aus Aufbrennkeramik oder Keramik gefertigt werden, kommt der „orange“ Diamant mit einer Arbeitsteillänge von 1,8 mm zum Einsatz. Die Präparationen für Kronen aus Cerec, Captek, Aufbrennkeramik oder Keramik werden mit den 2,0 mm-Instrumenten vorbereitet, lange Kronen aus Aufbrennkeramik oder Keramik mit den 2,2 mm-Instrumenten. Der Diamant mit 1,2 mm Arbeitsteillänge wird vor allem zum maxibullären und lingualen Abtrag eingesetzt.

Vorteile

Durch den nichtdiamantierten Stop lassen sich ganz präzise zehntelmillimetergenaue Tiefenschnitte realisieren. Durch ihren großen Durchmesser von 1,7 mm schleifen die Instrumente außerdem sehr schnell mit hohem Abtrag und weisen durch ihre mehrschichtige Diamantierung eine lange Lebensdauer auf. Der Zahnarzt spart mit diesem Verfahren viel Zeit, die er bisher vor allem für das ständige Prüfen der Abtragtiefe aufwenden musste. Zudem entfallen die ständigen Nachfragen aus dem Labor und die Patienten müssen nicht mehrmals zur „Anprobe“ kommen. Hinzu kommt, dass die Patienten ein ästhetisch schönes Ergebnis erhalten. Auch die Zusammenarbeit mit dem Labor wird vereinfacht. Die Erstellung der Krone kann wesentlich präziser durchgeführt werden, wodurch auch das Einsetzen und Anpassen vereinfacht wird.

Anwendung

Zunächst sollte immer der gegenüberliegende Zahn überprüft und evtl. entsprechend modifiziert werden. Dieser Schritt ist gerade bei „abgenutzten“ Backenzähnen sehr wichtig.

Dann wird der einzusetzende Diamantschleifer entsprechend dem Kronenmaterial ausgewählt und mit den Tiefenschnitten auf der Zahnoberfläche begonnen. Durch die „Stopp-Funktion“ des nichtdiamantierten Instrumentenabschnitts kann nun exakt die gewünschte Tiefe ausgeschliffen werden, dann wird der Diamant vorsichtig seitwärts bewegt. Das Verbinden der Tiefenschnitte miteinander und das Erstellen einer planen Fläche kann ebenfalls mit dem speziellen Diamantschleifer aus dem Occlusal Reduction Kit erfolgen. Nachdem so eine gerade Ebene erzielt wurde, kann nun wie gewohnt im nächsten Schritt der Abtrag der axialen Flächen durchgeführt werden. Abschließend wird dann der Abdruck genommen und an das Labor weitergegeben. ◆



Abb.: 02



Abb.: 03



Abb.: 04



Abb.: 05